

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

30.10.1821 (Nr. 300)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 300.

Dienstag, den 30. Okt.

1821.

Freie Stadt Hamburg. — Kurhessen. — Mecklenburg-Schwerin. — Königreich Sachsen. — Sachsen-Meiningen. — Frankreich. — Italien. — Preussen. — Rußland. — Schweden. — Schwetz. — Türkei. — Amerika.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 24. Okt. Der Senat hat der Quarantainebehörde zu Kuxhaven die Weisung ertheilt, das Schiff Flora, Kapit. Kirchhoff, von Malaga, da sich ergeben, daß zwei Matrosen darauf auf der Rhede von Malaga an einer verdächtigen Krankheit gestorben waren, sofort mit der Ladung nach der Quarantaineanstalt von Ränße zu verweisen, auch von dieser Verfügung die benachbarten Regierungen mittelst Escafetten in Kenntniß gesetzt.

Kurhessen.

Kassel, den 26. Okt. Se. königl. Hoh. der Kurfürst sind von Wilhelmshöhe in die hiesige Residenz zurückgekehrt, und haben wieder Ihr Palais bezogen.

Mecklenburg-Schwerin.

Dem Vernehmen nach wird der diesjährige allgemeine Landtag bereits am 21. Nov. zu Sternberg eröffnet werden.

Der 18. Oktober wurde zu Schwerin auch diesmal, wie früher, durch Anzündung eines auf Kosten einer Privatgesellschaft auf dem Ostorfer Berge, nahe bei der Stadt errichteten Scheiterhaufens, in Gegenwart einer zahlreich versammelten Menge, gefeiert. Zur Eröffnung der Handlung wurde unter Begleitung der Musik ein Lied gesungen, und eine auf die Wichtigkeit des Tages sich beziehende Rede gehalten.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 21. Okt. Nachdem seit dem 21. v. M. das Leibkürassiergarderegiment und sechs Bataillons Infanterie, nämlich das Leibregiment und das Regiment Prinz Friedrich August, welchen auch eine reitende und eine Fußbatterie zugetheilt waren, zum Besuche der gewöhnlichen Herbstübungen, in der Gegend von Pirna und Berg-Siebhübel in Kantonnirung gestanden hatten, wobei sie das Glück genossen, sich unter den Befehlen Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August zu befinden, so geruheten Se. Maj. der König, begleitet von D. königl. H. dem Prinzen Anton und

Maximilian, gestern Vormittags die Revue über diese Truppen zu halten, wobei jeder Waffe an sich und in der Zusammenstimmung mit den übrigen bei dem mit großer Genauigkeit ausgeführten Manövire der kön. höchste Befehl zu Theil wurde. Se. kön. Maj. speiseten nach beendigtem Manövire nebst den anwesenden drei kön. Prinzen zu Mittag in Berg-Siebhübel, und kehrten nach aufgehobener Tafel, zu welcher auch die Generale, Regimentskommandanten und einige Stabsoffiziere gezogen waren, nach Dresden zurück.

Sachsen-Meiningen.

Meiningen, den 21. Okt. Vorgestern Abends gegen 6 Uhr traf unser geliebter Herzog Bernhard von seiner Reise nach England im besten Wohlseyn zur Freude des ganzen Landes in hiesiger Residenz ein. Dem Vernehmen nach wird derselbe am 17. Dez. d. J. die Regierung antreten.

Frankreich.

Paris, den 26. Okt. Gestern hat der östreichische Botschafter, Baron Vincent, ein großes Diner gegeben, dem sämmtliche Minister des Königs und hier anwesende fremde Gesandten beigewohnt haben.

Das kön. Linienschiff, le Colosse, ist am 19. d. von Vrest nach Toulon absegelt, von wo aus am 14. die Golette, l'Amarante, nach Smyrna abgefertigt worden ist.

Hier ist kürzlich einer der berühmtesten Aerzte, Dr. Dufour, im 66. Jahre, am schnellen Schlage gestorben. Der Tod (als wollte er der Fakultät Hohn sprechen) überraschte ihn mitten unter 50 Doktoren, seinen Kollegen, welche das Fest des heil. Lukas, des Patrons der orthodoxen Aerzte, bei einem Gastmahle feierten.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 90, und die Bankaktien zu 1592 1/2 Fr.

Italien.

Die in Nr. 298 der Karlsruher Zeitung erwähnte, zu Turin erschienene k. Proklamation lautet wörtlich also: „Wir Karl Felix etc. In Folge der Thronentsagung des

besten Königs, unsers erlauchten Bruders, ergriffen wir die Zügel unsers Reichs in den bedenklichsten Unruhen. Diese Epoche würden wir sowohl wegen der Verbrechen, die vorausgingen, als wegen der furchtbaren Bestrafungen, die sie uns vorschrieb, die unglücklichste nennen, wenn nicht in Mitte des Aufstandes einiger Provinzen die übrigen standhaft ausgehalten, und die große Mehrzahl unsrer Unterthanen uns getreu und ergeben geblieben wäre, und wenn nicht diese Epoche zu gleicher Zeit das Beispiel des schnellsten und vollständigsten Triumphes des Guten über die verwegenen Angriffe einer gedächeten Faktion der Geschichte überlieferte. In der Ferne beschäftigten wir uns damit, Ordnung und Ruhe in unsere Staaten zurückzuführen, und ohne den Beistand der Kriegsheere, welche unsre mächtigen Verbündeten uns so edelmüthig anboten, sahen wir die Ruhe durch Mitwirkung eines einzigen Hülfskorps, das nur etwas die Grenzen des Reichs überschritt, glücklich wieder hergestellt. Wir kehren nun zu unsern Unterthanen, ihren Wünschen gemäß, zurück, und bringen ihnen, bei Besteigung des väterlichen Thrones, dieselben Gesinnungen, durch welche die nicht unterbrochene Reihe unsrer erlauchten Vorfahrer so großen Ruhm und Glanz über diese Staaten gebracht, u. sie Jahrhunderte hindurch wohlhabend und glücklich gemacht haben. Nach ihrem Beispiele rufen wir den Beistand der göttlichen Fürsorge an, die uns in schwierigen Zeiten die Leitung unsrer Völker anvertraut hat. Unsrer heilige Religion wird die treue Begleiterin und mächtige Beschützerin jeder unserer Unternehmungen, jedes unsrer Gedanken seyn; Gerechtigkeit, Festigkeit und zweckmäßige Milde werden unsere unzertrennliche Begleiterin bilden. Ehrwürdige Diener eines Gottes, der die Hirngespinnne des modernen Philosophismus verwirft und zu Schanden macht, zerreißt den Schleier, mit dem letzterer seinen hochmüthigen Durst nach Gold und Macht verhüllt, und lehrt die Gläubigen die Wege, sich vor den Lockungen jener blendenden Ideen zu bewahren, mit welchen man die Altäre und Throne umzustürzen sucht. Magistrate! Seyd die Vertheidiger der Unschuld, der Schrecken der Schuldigen; der Arme finde, wie der Reiche, Schutz und Beistand bei euch, und der Geist der Begierlichkeit und Anmaßung erlasse und zittere bei eurem Anblicke. Oeffentliche Verwalter! Heife Ueberlegung und wachsame Punctlichkeit leite eure Arbeiten, und nie verlasse euch der Gedanke an strenge Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben. Die Klagen der Privatpersonen müssen bei euch stets Zugang, die gerechten Abhülfe und Berücksichtigung finden. Ihr, getreue Krieger, wenn einige Nachlose im Heere ihre Fahnen besaßen, so hat der Schrei der Verwünschung, mit dem ihr sie zu Boden schlaget, den euzrigen den alten Glanz und die allerhöchste Gnade erhalten. Wir empfinden besonderes Vergnügen in Anerkennung derjenigen, welche in den vergangenen Wechselfällen ihre Gefühle von Liebe zur eigenen Pflicht, und von Ergebenheit gegen den König, meinen Bruder, und mich, nur um so lauter werden ließen. Sämmtliche Angestellte

unsers Reichs, wir verlangen von euch ein religiöses Betragen, Thätigkeit und Eifer in genauer Erfüllung eurer Pflichten, und unbegrenzte Anhänglichkeit an unsre Regierung; wir werden nicht dulden, daß man auf andere Art die Belohnungen des Verdienstes erhalte, daß man Trägheit und Gleichgültigkeit in Ausübung seiner Obliegenheiten an den Tag lege. Die Häupter der verschiedenen Diasterien werden uns für das Betragen der Unterbeamten verantwortlich seyn. Familienväter! Bittere Ereignisse beweisen euch nur zu sehr die Nothwendigkeit, sorgsam über die Erziehung und Aufführung eurer Söhne zu wachen. Die väterliche Gewalt wird bei uns Schutz und Beistand finden. Eure Haltung, Bewohner unsrer Hauptstadt, ist uns bekannt; wenn eine verwegene Faktion euch durch Verrath und Gewaltthätigkeit überraschte, wenn verführte Jünglinge die Zahl der Rebellen vergrößerten, war eure Traurigkeit bei diesen unseligen Ausritten ein nicht zweideutiger Dolmetscher eurer Gesinnungen und eurer Treue. Die Fortdauer so edler Denkart wird uns den Aufenthalt in eurer Mitte angenehmer machen, und euch das allerhöchste Wohlwollen sichern. Ihr alle, geliebteste Unterthanen, setzet euer Vertrauen auf uns; unsre ganze Sorgfalt wird einzig euren wahren Interessen gewidmet seyn; schließt einmüthig euch meinem Throne an, den eure Väter gestützt, den sie mit ihrer Liebe, ihrer Tugend, ihrem Arme vertheidigt, und bei dem sie Sicherheit, Gerechtigkeit, Belohnungen, Ehren und Schutz gefunden. So werden die glücklichen Zeiten wieder kommen, in welchen die trügerischen und verkehrten Theorien unsrer Tage verachtet, und der wahre Grundsatz herrschend war, daß die Religion, die guten Sitten, die väterliche Zuneigung des Königs, und die gehorsame Ergebenheit der Unterthanen die einzigen unwandelbaren Grundlagen der Glückseligkeit der Völker sind. Gegeben zu Goyone, den 15. Okt. 1821."

Preussen.

Berlin, den 23. Okt. Gestern war zur Feier der Schlacht von Leipzig große Parade der Potsdamer und der hiesigen Garnison unter den Linden.

Der Generalleutnant von Borkell, Kommandirend der General des 1. Armeekorps, ist von Hannover hier angekommen.

Russland.

Zu Abo in Finnland ist das dasige Morgenblatt, welches der Magister Arvidsson herausgab, verboten worden. Das akademische Konsistorium erhielt ein strenges kais. Rescript mit ernstlichen Verweisungen über verschiedene Gegenstände. Zur Ausarbeitung einer neuen akademischen Verfassung ist nun eine Kommission niedergesetzt worden.

Schweden.

Stockholm, den 16. Okt. Die Wohnung des 88jährigen Profs. Emeritus und Dr. der Theologie, Swen Kullmann, und dessen 72jähriger Frau, auf ein

nem Hofe, genannt Wärgarba in Elfsborgs-Lehn, 17 Meile von dem Städtchen Allingsås, ist in der Nacht zum 30. v. M. von 7 oder 8 Kerlen überfallen worden, welche die sämtliche Hausgenossenschaft blutrünstig und zu Boden schlugen und sich der geringen Ersparnisse des ehrwürdigen Mannes an Gelde und Werthpapieren bemächtigten. Es währte lange, ehe den Unglücklichen Hülfe werden konnte, die zum Theil noch nicht außer Lebensgefahr sind. Je seltner Einbruch und Mord in unserem Norden vorkommt, je mehr erfüllt die Erscheinung solcher Trevels die Gemüther mit Schaudern.

Schw e i z.

Prof. Studer in Bern hat Hallers Brief sammt den von dem Verfasser späterhin der Pariser Ausgabe beige-fügten Zusätzen und Veränderungen mit theils berichtigen, theils widerlegenden Anmerkungen begleitet, herausgegeben. Von diesem Briefe sind bereits italienische, flammändische und holländische Uebersetzungen erschienen, und nun spricht man auch von einer spanischen Uebersetzung desselben. Die ungemeine Ausbreitung dieser Schrift ist wohl eine merkwürdige Erscheinung. Außer drei oder vier Auflagen des Originals ist eine durch den Verfasser revidirte deutsche Uebersetzung in Freiburg, eine andere in Luzern, ein Nachdruck in Neutlingen und drei auf einander folgende Nachdrücke in Wien erschienen.

Türke i.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 28. Okt.) Von der moldauischen Gränze, den 5. Okt. Die Sache der Hetaristen in der Moldau ist vor der Hand verloren. Die Besatzung des Klosters Sedu hatte sich am 25. Sept. unter der Bedingung eines freien Abzugs ergeben; allein kaum wurde das Thor geöffnet, als die Janitscharen in das Kloster drangen, und alles niederschießen, so daß von 400 Griechen Pascha Salem nur 30 retten konnte. Der Brand, der von den Türken durch Hauptgranaten und glühende Kugeln hervorgerufen worden, und der immer mehr um sich griff, nöthigte die Insurgenten zur Uebergabe. Jordaki soll jedoch alle Kostbarkeiten, die er und die Seinigen bei sich hatten, in das Feuer geworfen haben, so daß den Türken keine Beute zu Theil wurde. Jordaki soll sich hernach selbst in das Feuer gestürzt haben, als er sah, daß an keinen Widerstand mehr zu denken war. Hätten die 200 Hetaristen, denen dieser Anführer den Auftrag gegeben, die das Kloster belagernden Türken aus dem Gebirge im Rücken zu beunruhigen, seinen Befehlen gefolgt, so würde sich wahrscheinlich die Besatzung des Klosters noch länger gehalten haben. — Die Türken, die nun nirgends dermalen einen Widerstand zu befürchten haben, plündern und rauben in der ganzen Moldau, wo noch etwas zu finden ist, und sollen diesen Winter in Jassy bleiben. Gewiß ist es freilich, daß, so wie die Türken die Moldau verlassen, auch die Hetaristen wieder nach der Moldau zurückkehren; 6000 Hetaristen stehen zwischen dem Dniester und dem Pruth, und erwarten den

Augenblick mit Sehnsucht, wo sie das Blut ihrer Brüder rächen können. — Die moldauischen Bojaren, welche sich in Bessarabien und in der Bukowina befinden, haben die Absicht, durch eine Art von Landwehr, wenn die Türken die Moldau verlassen, die Ordnung zu erhalten, und den Hetaristen den Eingang zu verwehren. Wer indessen die indolenten Moldauer kennt, sieht leicht ein, daß diese Idee unausführbar ist.

A m e r i k a.

(Aus Londner Blättern vom 22. Okt.) Nach den neuesten Nachrichten aus Südamerika ist im Laufe des Monats August ein Waffenstillstand zwischen den königl. spanischen Truppen in Peru und den Insurgenten von Chili abgeschlossen worden. St. Martin, Anführer der letztern, räumt, obgleich siegreich, Peru, das sich das gegen als Republik konstituiren, oder wenigstens von dem Mutterlande lossagen wird. In der Terra Firma hat die Partei der Independenten gleichfalls triumphirt. Es ist beschloffen worden, daß keine abgesonderte Staaten, wie in Nordamerika, darin bestehen, sondern daß das ganze Land eine einzige Nationalrepräsentation, wie die ehemalige französl. Republik, haben soll, an deren Spitze Bolivar, als Präsident, stehen wird.

Unter die Merkwürdigkeiten, welche der gestirnte Himmel jetzt darbietet, sagt die Wiener Zeit vom 23. Okt., gehört auch die sehr seltene Bedeckung des Planeten Mars von dem Monde. Den 19. Okt. Morgens stand Mars, Mond und Erde in einer und derselben geraden Linie, daher der erste von dem zweiten bedeckt wurde. Diese wegen ihrer Seltenheit schon an sich interessante, und wegen ihres Nutzens für die Schiffahrt und die Theorie jener Planeten wichtige Beobachtung, wurde auf der k. k. Wiener Sternwarte vollständig erhalten. Die erste Berührung des westlichen Marsrandes mit dem beleuchteten östlichen Rande des Mondes hatte statt um 8 U. 57' 48".5 mittlerer Wiener Zeit; die Berührung der beiden östlichen Ränder um 8 U. 57' 59".8, und endlich der völlige Austritt des östlichen Marsrandes aus dem dunklen westlichen Rand des Mondes um 10 U. 10' 42".9. Obschon die letzte Beobachtung noch nicht zwei Stunden vor dem Mittage, also am hohen Tage, gemacht wurde, so konnte sie doch nicht nur an den größten Fernrohren der Sternwarte, sondern auch noch sehr gut an dem kleineren des jüngst erhaltenen Multiplikationskreises genau übereinstimmend mit den Resultaten der übrigen Instrumente angestellt werden. Da die Focaldistanz dieses Fernrohrs nur 22 Zoll beträgt, und dadurch Mars bis nach 11 Uhr noch als eine wohl begränzte planetarische Scheibe erkannt werden konnte, so ist diese Beobachtung ein Beweis der großen Lichtstärke und der in der That bewunderungswerthen Vollkommenheit, welche der Künstler Frauenhofer in München seinen trefflichen Objektiven zu geben weiß.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

Dft.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.	
28.	Mrg. 7 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 2,1 Linien	4,6 Grad über 0	67 Grad	ND.	heiter
	Mitt. 2 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 1,7 Linien	8,8 Grad über 0	59 Grad	ND.	heiter
	N. 11	28 Zoll 2,1 Linien	4,4 Grad über 0	62 Grad	ND.	heiter
29.	Mrg. 7 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 2,6 Linien	2,0 Grad über 0	65 Grad	ND.	heiter
	Mitt. 2 $\frac{1}{2}$	28 Zoll 2,0 Linien	7,7 Grad über 0	66 Grad	ND.	zieml. heiter
	N. 11	28 Zoll 2,0 Linien	2,5 Grad über 0	65 Grad	ND.	trüb, dicker Nebel

B e k a n n t m a c h u n g.

Polytechnisches Institut zu Freiburg im Breisgau.

Zum Direktor des polytechnischen Instituts für das Schuljahr 1821 — 1822 ist Professor v. Hornthal erwählt worden. Indem wir hiervon das für unser Institut sich interessirende Publikum benachrichtigen, bemerken wir:

- 1) Die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler wird am 3. November, und der Anfang der Winterlektionen am 5. November d. J. statt haben;
- 2) für die Besetzung der durch den Tod des Hrn. Prof. v. Ittner und die Abreise des Hrn. Hofrath Wucherer erledigten Lehrstühle ist die geeignete Vorsorge getroffen;
- 3) wegen des häuslichen Unterbringens auswärtiger Schüler hat man sich an die Direktion oder an den dormaligen Sitzenaufseher, Hrn. Dekan Eisenlohr, zu wenden;
- 4) die gedruckten Nachrichten und Jahrbücher über das Institut sind bei der Direktion gegen portofreie Briefe unentgeltlich zu erhalten.

Freiburg, im Breisgau, den 4. Oktober 1821.

Direktion des polytechnischen Instituts.

D. v. Hornthal,

ord. öff. Professor der Rechtswissenschaft, d. J. Direktor.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Donnerstag, den 1. Nov. (zum erstenmale): Preciosa, Schauspiel in 4 Aktheilungen, vom Schauspieler Wolff; Musik von Karl Maria von Weber. Die neuen Dekorationen des ersten und vierten Akts sind vom Hoftheatermaler Gafner entworfen und ausgeführt.

Der Klavierauszug ist bei Hofbuch. P. Macklot in Karlsruhe á 3 fl. 12 kr. zu haben.

Karlsruhe. [Museum.] Die verehrlichen Mitglieder des Museums werden dringend ersucht, die Abstimmung in Betreff der Wahl der Gesellschaftsbeamten möglichst zu beschleunigen, damit die zur Wahl dieser Beamten gesetzlich erforderliche Stimmzahl bis zu der am 22. Nov. d. J. statt habenden Generalversammlung vorhanden ist, und diese Beamtenstellen alsdann wieder besetzt werden können.

Karlsruhe, den 28. Okt. 1821.

Die Kommission des Museums.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Donnerstag, den 1. Nov. Vormittags um 9 Uhr, werden bei den Kavallerie-Einstellungen am Durlacher Thor dahier zwei überkomplette Garde ou Corps-Pferde, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Aus Auftrag.

Hammes,

Oberlieut. u. Reg. Quartiermeister.

Mannheim. [Anzeige und Empfehlung.] Das Gasthaus zum König von England, Lit. D i Nr. 9, habe ich eigenthümlich an mich gebracht, und die Gastwirthschaft, verbunden mit einer ganz neuen Einrichtung und allen möglichen Bequemlichkeiten für jeden Reisenden, eröffnet; ich empfehle mich daher ergebenst, und sichere denjenigen, die mich mit ihrem Zutrauen beehren, pünktliche und billige Bedienung zu.

Mannheim, den 25. Okt. 1821.

Joseph Reichard,

Gastwirth zum König von England.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: P. Macklot.